

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshaften: Aurlingen, Breckenheim, Delfenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Gelsch, Igstadt, Kloppeheim, Massenheim, Niedbach, Naurod, Nordensdorf, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Rüdertstraße.

Redaktion, Druck und Verlag i. V.: Friedrich Stein in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in
der Postzeitungsliste unter Nr. 1110a.

r. 94.

Freitag, den 23. April 1915.

15. Jahrgang.

Die Liller Kriegszeitung,

das Blatt unserer Feldgrauen in Frankreich,

weiterhin in Deutschland angeboten und findet
des außerordentlich hohen Preises von 25 Pf.
die Nummer im Bahnhofs- und Buchhandel vielfaches
Interesse.

Dem aufmerksamen Leser kann es nicht entgangen
sein, daß der Inhalt im Laufe der 40 Wochen ihres
Bestehens eine Wandlung durchgemacht hat. In
erster Zeit ließ die Redaktion dem Humor und der
regenden Geschehnisschilderung größeren Spielraum.
Da ihre Leser allgemein mit den Geheimnissen
Schützengräben und den Aufregungen der Nacht-
Kampfe vertraut sind, läßt sie mehr der
Leben, auf Herz und Gemüt berechneten Ausein-
setzung das Wort.

„Goldene Worte über den Krieg“ des Kronprin-
zen Rupprecht von Bayern leiten da eine Nummer
ab, goldene Worte, aus denen eine besonders inter-
essante

Kennzeichnung unserer „lieben“ Engländer

hervorgeht. Der bayerische Kronprinz sagte danach:
„Unter allen Völkern sind die Engländer in der Po-
sition brutalsten. Aber es passiert ihnen manchmal, trotz
gewiegten Rechnen, daß sie in der Praxis das
Schlimmste ausführen. Und ich glaube, daß es ihnen
so geht. In uns Deutschen wohnen Kräfte, die für
Engländer am 4. August noch eine dunkle Ziffer waren.
Nun haben sie sich berechnet.“

Eine Ehrenrettung der Feldpost

Nicht dann neben vielem anderen ein Artikel, mit
dem Nachweise, daß — es vor 100 Jahren noch viel
weniger gewesen sei. 1814 hat sich danach Schorn-
lemermeister Matthias Keller mit folgendem Schrei-
ben an „Marshall Vorwärts“ gewandt:

„Allerunüberwindlicher Feldmarschall!
General, Herr General Vorwärts, Erzellenz!
Niedwerthester Herr Blücher!

Verzeihen Sie, Erzellenz, Niedwerthester Herr Blücher,
General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage,
Sie zu schreiben; aber ich kann mir nicht helfen, es ist
mein Traugott; ich bitte Sie um alles in der
Welt, Herr Blücher, Erzellenz General Vorwärts,
daß Sie für eine iname Confusion mit dem Feldpostamt;
ich meine Traugott bei den Gardejägern, er kennt
Erzellenz Vorwärts genau und gut, schon zweimal
hat ihm Zulage geschickt, aber er hat nichts bekom-
men. Ich bitte Sie, Erzellenz demütigst, corrigieren Sie
dieses doch einmal, aber nach alter preussischer Manier,
verzeihen Sie, wie ich's meyne; das wird gewiß
sein, denn es ist um die Schwerenöth zu kriegen,
man den Kindern, die fürs Vaterland freiten, etwas
zu und sie nichts bekommen. Wo Erzellenz werden
Kriegs doch wohl ein Donnerwetter auf den Hals
haben; deshalb habe ich es Ihnen geschrieben; denn ich
glaube, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist.
Erzellenz, unüberwindlicher Feldmarschall General
Vorwärts genannt, Niedwerthester Herr Blücher, ich ver-
stehe Ihr unterthänigster

Schornlemermeister Matthias Keller,
zu Schweidnitz 1814.

Wenn Sie meinen Traugott sehen, so bitte ich
unbedingt zu grüßen, aber schenken Sie ihm nichts;
ich habe ihn immer zur Ordnung erhalten. Na

Die „Schwerenöth“ haben wir zwar dieses Mal auch
erlebt, aber geholfen hat's nicht, und das wird
wohl ewig so bleiben, wenn ein Krieg plötzlich
ganze Verkehrsweisen auf andere Ende stellt. —
Ich aber nicht immer die Feldpost die Schuld hat,
sondern Herr „Feldpostsekretär Wiesenmeyer“ dazwischen,
denn er an anderer Stelle der „Kriegszeitung“ fol-
gende nette Vorwissen mittelte:

Schreibt da mein Nachbar, der Landsturmann,
überholt Kartenbriefe, wie sie seit einiger Zeit neu
ausgegeben sind, an seine teure Gattin daheim und
damit eine besondere Freude zu machen.
Er erhält eines Tages folgende Antwort:

„Mein Alois! Schon zweimal hast Du mir eine
Postkarte geschrieben, wo vorn nur meine Adresse
und hinten die Deine als Absender aber sonst kein Wort
am Hand. Hoffentlich hat dies nichts zu bedeuten!
Ich über Dein Schweigen ärgerlich und habe die
Karten gleich verbrannt. Schreibe doch gleich eine
Postkarte, wie es Dir geht, auf den weißen Post-
karten ist doch auch mehr Platz zum Schreiben wie auf
den blauen, wo soviel draufgedruckt ist.“

Die Gattin hatte übersehen, den Rand des Kar-
tenbriefes abzutrennen und von dem Inhalt Kennt-
nis nehmen. Wiesenmeyer, Feldpostsekretär.

Wiesenmeyer nimmt auch die Heimat regeren Anteil
an der Kriegszeitung, merkwürdigerweise richtet sich
der erste Heimatzuschriften gegen die

Ländelplage.

Ein alter Handwerksmeister teilt da eine alte
Handwerksburschenerfahrung mit, die sich übrigens
in dem Witten unter dem wiederfindet, was wir be-
reits an dieser Stelle auf Grund ähnlicher Ermitt-

tungen empfohlen haben. Der alte Meister schreibt:

„Vor 35—40 Jahren war das Mittel bei allen
Handwerksburschen, mit denen ich in Verührung kam,
bekannt, und ich kann nur sagen, daß es mich vor
den Unannehmlichkeiten bewahrt hat, unter denen jetzt
so viele unserer tapferen Soldaten leiden müssen.
10—15 von der Asche befreite Zigarrenstummel oder
eine in Stücke zerschnittene Rolle Kautabak, oder eine
Handvoll Rauchtabak werden mit einem halben Liter
Wasser verrührt. Wenn die Mischung 1—2 Stunden
gestanden hat, sind die festen Teile abgesunken. Mit
der klaren, hellgelben Flüssigkeit werden die Kleider
von der inneren Seite, besonders in den Nähten,
besprengt. Mit den feuchten Händen wird durch Ha-
ar und Bart gefahren. Wenn das Verfahren drei Tage
hintereinander angewendet und dann von 14 zu 14
Tagen wiederholt wird, fällt jede Belästigung durch
Ungeziefer fort.“

So haben unsere Feldgrauen doch wenigstens un-
mittelbare Verwendung für den weniger willkommenen
Teil der Liebesgaben-Zigarren!

Die Kriegsflugblätter, Beiblatt der Liller Kriegs-
zeitung, haben nichts von ihrer Anziehungskraft ein-
gebüßt. Die Zeichner schöpfen ja aus dem frischen,
quellenden Leben, und wenn da manchmal etwas derb,
überderrt ausfällt, nun, das Leben dort ist ja auch
recht derb. Die

Kriegswitze

sind zum Teil schon in der Heimat bekanntgegeben.
Zum Beispiel:

„Ein Zimmer, daß die Gutgeschäfte in der Heimat
leicht alle eingehen müssen.“ — „Ist das sicher?“ — „Na-
türlich. Auf jeden Kopf kommt jetzt eine Brotkarte.“
„Mensch, Paul, wie siehst du aus? Was hast gemacht?“
„Hab mich bloß gewaschen; nicht wahr, wie das den
Menschen einstellen kann?“

Aber auch das übrige ist nicht schlecht:

Sehtin sind auffallend viele Engländer mit Schüssen
in den Fußhöhlen an unserer Front aufgefunden worden.
Da nicht anzunehmen war, daß sie beim Ausweichen in
ihre Redale geschossen waren, forschte man nach und fand:
sie hatten nach Art des Lummelhaften Benehmens der
Engländer beim Zeitunglesen ihre Füße auf den Schützen-
grabenrand gelegt!

Die Tagesereignisse treten hierbei aber stark zurück,
und wer seinen Lieben im Felde eine Freude machen
will, der Sorge dafür, daß ihnen stets die Heimatzeit-
ung zugestellt wird.

Staatssekretär v. Tirpitz.

Zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum.

Des Marinestaatssekretärs v. Tirpitz Name hat im
deutschen Volke einen guten Klang, dessen voller Ton
sich noch durch den im jetzigen Kriege erbrachten
Beweis, daß die für unsere Flotte aufgewendeten
Gelder nicht zum Fenster hinausgeworfen worden sind,
wesentlich verstärkt hat. Dem im kaiserlichen Dienste
Ergrauten, den man mit Recht den Noob der deutschen
Marine nennt, jährt sich am 24. April zum 50.
Male der Tag, an dem er als 16jähriger Seefadett
in die damals noch preussische Marine eintrat. Zu
diesem Jubiläum spricht ihm das deutsche Volk den
Glückwunsch aus, daß er noch lange in gleicher för-
derlicher und geistiger Rüstigkeit und mit gleichem
Erfolge wie bisher an der Spitze seines verantwortungs-
reichen Amtes verbleiben möge. Unvergänglich wie
der Name Hindenburgs wird auch der Alfred v. Tirpitz
in der deutschen Geschichte weiterleben.

Als unser jetziger Kaiser zur Regierung kam,
hatte Tirpitz schon 23 Dienstjahre in der Flotte hinter
sich. hatte die Marineakademie besucht und sich zum
Torpedosachmann spezialisiert. Er war 1888 Inspek-
teur des Torpedowesens, das er überhaupt — geschaffen
hat. Die schwarzen Gefellen, „Tirpitz“ wilde, verwe-
gene Jagd“, sind vorbildlich für alle Nationen gewor-
den. Dieser Spezialist einer Waffe war aber auch ein
taktischer erster Ranges, dem die Marine es — neben
Körster und anderen — überhaupt verdankt, daß sie
sozusagen aus dem Anaphabetentum herausgetom-
men ist. Als Staatssekretär aber gelang es ihm,
Volk und Reichstag für den Flottengedanken zu ge-
winnen und dadurch eine ansehnliche Kriegsflotte zu
schaffen, auf deren Taten die ganze Welt jetzt mit
Staunen steht. Die Entwicklung dieser Flotte ist von
dem Namen des Staatssekretärs nicht zu trennen.

Es war ein guter Griff des Kaisers, als er den
damaligen Konteradmiral Tirpitz im Sommer 1897 zum
Nachfolger Hollmanns, der mit dem Parlament nicht
fertig werden konnte, ernannte. Das zeigte sich bald nach
seinem Amtsantritt. Durch die Flottennovelle von
1897 schuf er die Grundlage zu dem Ausbau der
Flotte nach einem auf eine Reihe von Jahren festge-
legten Bauplan; das Flottengesetz vom 14. Juni 1900
hat dann diesen Bauplan erweitert und ein Programm
für den Ausbau der Flotte bis zum Jahre 1917
festgelegt. Ergänzt wurde es inzwischen durch die
Novelle von 1907, in der die Lebensdauer der Linien-

schiffe und Kreuzer auf 20 Jahre herabgesetzt wurde,
und die von 1912, in der die Bildung eines dritten
aktiven Geschwaders vorgesehen wurde, sowie eine Ver-
mehrung der Unterseeboote und die Anschaffung einer
Reihe Luftschiffe.

Durch seine ruhige Sachlichkeit, seine Gewandt-
heit im parlamentarischen Leben hat Tirpitz es ver-
standen, die umfassende Vermehrung der Flotte ohne
allzu schwierige Kämpfe durchzuführen; auch die Par-
teien, die der Flottenvermehrung ablehnend gegen-
überstanden, bringen der Person des Staatssekretärs
Achtung entgegen. Er ist wohl derjenige unter den
Ministern der letzten 20 Jahre, der allein keinen Feind
hat. Und das will für einen Minister nicht wenig
heißen, wirkt aber auf seine Persönlichkeit ein helles
Licht.

Kein politisch ist Tirpitz wenig hervorgetreten;
höchstens daß seine Erklärungen zu der von England
wiederholt angeregten Verständigung über die Ein-
schränkung der Flottenrüstungen ihn auch aufs Gebiet
der großen Politik führten. Dem englischen, freilich
wenig aufrichtigen Vorschlage, die deutsche zur eng-
lischen Flotte in einem Verhältnis von 10:16 zu
halten, stimmte er in seiner bekannten Erklärung zu,
die er im Februar 1913 in der Budgetkommission des
Reichstages abgab. Diese der englischen Flottenbau-
Eifersucht entgegenkommende Politik hat freilich den
Krieg mit England nicht verhindern können, und man
darf auch wohl sagen, daß gerade Tirpitz sich in dieser
Beziehung nie eitlen Hoffnungen hingegeben hat. Das
beweist die Schlagfertigkeit unserer Marine, die trotz
ihrer numerischen Unterlegenheit gerade zur Genüge
bewiesen hat, wie wenig sie die gewaltige Armada
Englands fürchtet. Und es brauchen keine Worte dar-
über verloren zu werden, was die unter Tirpitz groß
gewordene und von ihm in richtiger Weise geför-
derte Flotte leistet. Das sehen wir fast jeden Tag.
Wir erleben mit berechtigtem Stolz die kühnen Ta-
ten unserer blauen Jungen, vor denen sich die briti-
schen Kriegsschiffe in sicherem Port verbergen.

Großadmiral v. Tirpitz ist unter den deutschen
leitenden Staatsmännern derjenige, der am längsten
desselben Amtes waltet. Fast 18 Jahre, seit dem
15. Juni 1897, steht er an der Spitze des Reichs-
marineamtes. Am 28. März 1898 wurde er zum
preussischen Staatsminister ernannt. Am 12. Juni
1900 wurde Tirpitz in den erblichen Adelsstand versetzt
und erhielt am 27. Jan. 1907 den Schwarzen Adler-
orden. 1912 die Brillanten zu diesem Orden. Im
Jahre 1908 wurde er ins Herrenhaus berufen.

Möge es ihm vergönnt sein, den schweren Kampf
unserer Flotte zu einem guten Ende zu führen! Schon
jetzt hat die Saat, die er gesät, gute Früchte getra-
gen. Sie wird auch weiter voll und ganz den höchsten
Erwartungen gerecht werden. M.

Schweres Straßenbahnunglück.

Ein besetzter Straßenbahnwagen in Berlin in die
Spree gestürzt.

** Ein schweres Straßenbahnunglück hat sich in
der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 12¼
Uhr in Berlin zugetragen. Ein mit 15 Personen
besetzter Wagen der Linie 1, des Stadtrings, fuhr
am Reichstagsgebäude in die Spree. Der Wagen kam
vom Brandenburger Tor her die Sommerstraße ent-
lang gefahren. An der scharfen Biegung am Reichs-
tagsufer flog er aus den Schienen, ging schräg über
den asphaltierten Fahrdamm, zertrümmerte die 12 Zen-
timeter hohe Bordwand und die Platten des tür-
gerüstigen, brach zwei kanonenschnurigen, von einer Kugel
gekrönte Stützpfiler und die drei Querstangen des
eisernen Geländers ab und flog in die Spree hinab,
deren Wasserpiegel hier ziemlich tief unter der
Straßensohle liegt und deren Ufer senkrecht abge-
mauert sind. Auf dem Spreegrunde lagte sich der Wa-
gen in derselben schrägen Richtung, die er auf der
Unglücksfahrt gehabt hatte, auf die rechte Seite über.
Die linke Seite, die hoch steht, liegt etwa einen Meter

unter dem Wasserspiegel. Weil die Türen der Ber-
liner Wagen von rechts nach links aufgeschoben werden,
so mußten sie sich bei dieser Lage des Wagens von
selbst schließen. Die Rettung der 13 Fahrgäste, mit
denen der Wagen besetzt war, wurde weiter dadurch
erschwert, daß der Zugang auf der linken Seite des
Wagens durch ein Schuttgitter stets gesperrt ist. Es
regt also gerade die gesperrte Seite nach oben. Der
Führer und der Schaffner sowie zwei Soldaten, die
auf der Plattform standen, retteten sich durch Ab-
springen vor dem Sturz des Wagens in die Spree.
Von den Personen, die im Innern des Wagens saßen,
konnten acht von einem Schiffer, der mit seinem Kahn
in der Nähe der Unfallstelle lag, und von einem Unter-
offizier gerettet werden.

Fünf Personen sind tot,

und zwar zwei Männer und drei Frauen. Sie konn-
ten von der Feuerwehr, die man alarmiert hatte,
nur noch als Leichen aus dem Wasser gezogen werden.

Unter den Toten befindet sich die Frau des jetzt im Felde stehenden Berliner Polizeileutnants Jengler. Sie ist eine Tochter des Polizeimajors Feist, des Befehlshabers der 2. Polizeibrigade, in deren Bezirk die Unglücksstelle liegt. Major Feist erschien alsbald nach der Meldung des Unglücks und leitete an Ort und Stelle die Abperrungsmaßnahmen, die notwendig waren, weil eine tausendköpfige Menge zusammenlief, sobald sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte. Er ahnte nicht, wie schwer dieses ihn selbst und eine Familie getroffen hatte. Erst als seine Tochter bereits unter den Toten im Schauhause lag, erfuhr er, daß sie mit verunglückt war.

Die Schuld an dem Unglück

trifft nach den bisherigen Untersuchungen den Fahrer des Triebwagens, Rob. Teschke aus Neukölln, der sich mit zu hoher Geschwindigkeit der Kurve näherte, zu spät ausschaltete und zu spät bremste, so daß das Tempo nicht genügend verringert werden konnte. Der Fahrer ist ein sogenannter „Aushilfschaffner“. Er behauptet allerdings, daß er in der Biegung vorschrittmäßig gebremst habe. Zunächst habe die Bremse auch gewirkt. Plötzlich habe dann aber der Wagen einen Schwung bekommen, daß er nicht mehr zu halten gewesen sei. Wie das gekommen sei, könne er sich nicht erklären. Zwei Soldaten, die mit dem Fahrer auf der vorderen Plattform standen und ebenfalls abprangen, bestätigen seine Darstellung. Auch sie sagen, daß der Wagen zunächst nicht scharf gefahren sei und dann plötzlich einen gewaltigen Ruck bekommen habe.

Der Schaffner konnte noch nicht vernommen werden, weil er noch nicht ermittelt ist. Nach den bisherigen Ermittlungen rechnet man mit der Möglichkeit, daß vielleicht durch eine plötzliche überstarke Stromzufuhr das Unglück herbeigeführt worden ist. Indessen bedarf alles noch weiterer Klärung.

Die Kämpfe in Ost und West.

Russisches Eingeständnis der Karpathenniederlage.

:: Berlin, 22. April. Der Kriegsberichterstatter E. Demhoff berichtet der „B. Z.“ am Mittag aus dem R. u. K. Kriegspressequartier:

Auf russischer Seite wird jetzt in offiziellen und auch in offiziellen Erklärungen das Eingeständnis gemacht, daß die drei Wochen währende Karpathenoffensive gescheitert ist. Durch mehr als zwanzig Tage wurden Tausende und Tausende von Menschen rücksichtslos hingeopfert und Kriegsmaterial verschwendet, dessen Wert Millionen beträgt. All dies, erklärt die russische Heeresleitung, geschah nur, um sich des Hauptlammes der Karpathen zu bemächtigen. Weitergehende Absichten leugnet sie ab, obwohl diese doch klar zutage lagen. Aber auch das von der russischen Heeresleitung selbst angegebene Ziel ist dank der unerhörten Tapferkeit der verbündeten Truppen nicht erreicht worden, denn vom heiß umstrittenen Ujsozer Paß angefangen, befindet sich nach Osten zu der ganze Karpathenwall in unserem Besitze.

Ein italienisches Urteil über die Kriegslage.

:: Köln, 22. April. Laut Meldung der „Köln. Ztg.“ führt der „Corriere della Sera“ in einem offenbaren von dem Generalmajor Gatti verfaßten, die militärische Lage Oesterreich-Ungarns und Deutschlands besprechenden Artikel aus, daß Deutschland von seinen Gegnern aller Wahrscheinlichkeit nach nicht unterdrückt werden könne. Seine innere Lage sei gut, die Fabriken seien vollauf beschäftigt, die Felder überall bestellt, das Heer und die ganze Organisation durchaus fest gefügt. Deutschlands Feinde dürften kaum hoffen, die Offensive über den Rhein zu tragen. Frankreich sei müde. Rußland habe keine Offensivfähigkeit bewiesen; Galizien sei sein Hauptziel gewesen. England sei für eine Offensive überhaupt nicht geschaffen, ganz abgesehen davon, daß seine Ziele nicht so weit gehen würden.

Pulver und Gold.

Roman aus dem Kriege 1870—71 von Levin Schücking.

1) (Nachdruck verboten.)

Wir hielten auf einem Höhenzuge, den die vortreffliche Chaussee überstieg, um sich vor uns in ein weites, mudenartiges Tal niederzusenken. Eine weite, farbenreiche, wie träumend und weitentzündet daliegende Landschaft! Grüne Auen, die Dächer der Dörfer in Grün gehüllt, grüne Waldstrecken, Acker und Weinberge und leise anschwellende Hügel. Und über dem allem Totenstille!

In die still und abendlich da vor uns ausgebreitete Natur, in die friedliche Schlummerstimmung brachten wir den Krieg, den hellen, wachen Krieg; in die menschenleere stumme Umgebung unserer Straße schaukelten unsere Köpfe hinein, klapperten die Säbelscheiden an den Flanken unserer Pferde; über uns aber im Abendwinde flatterten die schwarzweißen Fahnen unserer Lanzen.

Wir waren unser ein Duzend. Ich, damals noch Vizewachtmeister, hatte sie zu führen... lauter frische und rüstige, heute bei dem schönen Herbstwetter fast nurwille Reiter.

Wir sollten Chateau Giron besetzen; es lief da eine Brücke über den Fluß; jenseits der Brücke kreuzte sich die Chaussee, auf der wir dahergefahren kamen, mit einer andern, die den oberen Dagon entlang in der Richtung nach Besancon lief, während unsere Chaussee geradezu auf Nömpelgard führte. Chateau Giron war zur Bewachung des Überganges über den kleinen Fluß und des Kreuzungspunktes der Straßen jenseits ein nicht unwichtiger Punkt. Ich hatte Befehl erhalten, da Posto zu fassen, und von dort aus Rekognoszierungspatrouillen auf das jenseitige Dignonuser auszusenden, während sich in unserm Rücken unsere Heer Massen über Vesoul auf Besancon vor schoben. Unser Rückhalt lag hinter uns in dem Städtchen Noroy, auf das wir uns zurückziehen hatten, wenn wir von Franktireurbanden in überlegener Stärke angegriffen werden sollten.

Daß die Gegend nicht frei von diesen Banden war, sollten wir noch an diesem Abend erfahren. Als wir etwa eine Viertelsstunde weitergetrabt waren, sahen wir plötzlich, auf einer neuen Bodenhebung angekommen, unter uns

Harte Kämpfe bei Czernowitz.

:: Wien, 22. April. Nach Privattelegrammen der Blätter aus Czernowitz wird seit zwei Tagen nordöstlich von Czernowitz ununterbrochen gekämpft. Die Russen verwendeten die Friedhofsteine von Bojan für Barrikadenzwecke. Ein feindlicher Flieger, der Bomben über Czernowitz abwarf, wurde von einer Taube nach längerem Kampf in der Luft heruntergeschossen. Die russischen Offiziere waren tot, das Fahrzeug vernichtet.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Engländer auf dem Kriegsspielfeld gegen Deutsch-Südwestafrika.

:: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt: General Smuts sagt in einem Armeebefehl, die Befestigung von Bethanien, Seeheim und Keetmanshoop bilde den Abschluß einer wichtigen Phase der Operationen. Die südliche Provinz von Deutsch-Südwestafrika sei besetzt, die zentralen, östlichen und südlichen Streitkräfte, die bisher getrennt vorgegangen seien, hätten die Punkte erreicht, von denen ein enges Zusammenarbeiten möglich sei. In Zukunft würden diese Streitkräfte die südliche Armee bilden zum Unterschied von der nördlichen Armee unter Botha, die die Walvischbai als Basis habe. Wenn die südliche Armee bisher keine so ersten Gefechte gehabt hätte wie das Nordheer, so sei das lediglich eine Folge der Taktik des Feindes, der den Aufmarsch der Unions-truppen behindern und verzögern wollte und sich deshalb in keine Schlacht einlasse. In dem Befehl heißt es dann weiter: „Die Abteilung des Generals Sir Duncan Macdonald hat, nachdem sie erst aus strategischen Gründen infolge der Revolution aufgehalten worden war, den Vormarsch begonnen, seine Vorhut erreichte die Abteilung des Obersten Gelliers, der gegen Seeheim vorrückte. Oberst Verrange rückte von Kimberley über Kuruman durch die Kalahariwüste und beschwerliches Gelände gegen das Herz des feindlichen Landes vor. Oberst van Deventer erwarb sich große Verdienste, indem er mit dem Südheer durch die Verteidigungslinie des Feindes nach der Grenze zog und den Marsch nach der Uebergabe Kamps gegen Norden 300 Meilen weit durch ein äußerst beschwerliches, gebirgiges Terrain mit großen Sandflächen in einer Gegend fortsetzte, die der Feind zur Wüste gemacht hatte. Van Deventer zog mit starken berittenen Abteilungen durch und längs des Karrasgebirges nach Seeheim und Keetmanshoop; er wurde wegen seiner Verdienste zum Brigadegeneral befördert.“

Ein englisches Schlachtschiff beim Zeppelinangriff beschädigt.

:: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem kürzlichen Zeppelin-Angriff auf dem Tyne auch ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt sein soll.

Ein zurückgewiesener englischer Protest.

:: In einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Grey, die britische Regierung habe in Washington gegen die Reparatur des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ in Newport News auf Grund des Artikels 17 der Haager Konvention protestiert. Die amerikanische Regierung habe die Begründung des Einspruchs nicht anerkannt, da ein durch die See und nicht durch die Tätigkeit des Feindes an Schiffen entstandener Schaden ausgebessert werden dürfe. Die Regierung habe sich auf die Bestimmung berufen, daß die Lokalbehörden der neutralen Macht über die Notwendigkeit der Reparatur entscheiden sollen.

Seider sah sich der Kapitän des „Prinz Eitel Friedrich“ doch gezwungen, sein Schiff internieren zu lassen, damit es nicht den Engländern in die Hände falle.

Kämpfe mit Mohammedanern in Nordwestafrika.

:: Wie Reuter aus Simla meldet, berichtet am 18. April veröffentlichtes amtliches Communiqué ein mohammedanisches Heer von ungefähr 4000 Mann sei gegen Safesol, acht Kilometer nordwestlich von Chabladz, vorgezogen, offenbar mit der Absicht, ein englisches Gebiet einzufallen. Die Mohammedaner feuerten auf die britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet mit den Mohammedanern in Kampf, wobei 100 Mohammedaner getötet und verwundet wurden, worauf der Feind sich zurückzog und die Briten die Abwehr aufhoben. Die Abwehr des Safesol-Paßes wurde durch die Abwehr der britischen Patrouillen am Safesol-Paß. Eine mobile Kolonne geriet

Sparassenbestand von 20 Milliarden.

Sehr viele Sparassenzähler für die letzte Kriegssam-
le gezeichnet haben. Während der Monate Januar
und Februar d. J. haben sich die Geldanlagen der
Sparassen um mehr als 600 Millionen Mark erhöht.
Vergleichen Sie nun unsere Lage mit derjenigen
Frankreichs, dessen einzige langfristige Kriegsanleihe
die Kaiserliche Summe von 300 Millionen Francs
hatte: ein Tropfen in ein Wasserfaß! Frank-
reich mußte deshalb seine Kriegskosten mit Schatzscheinen
bedecken, borgen Frankreich, England und Rußland
in den Vereinigten Staaten. Frankreich
hatte der Banque de France 5 Milliarden Francs
und außerdem mehrere Milliarden für unbezahltes
Kriegsmaterial. Das ist eine mehr als ungünstige
Lage.

Weiter sagte der Staatssekretär: „Deutschland kann
nicht ausgehungert werden! Wir verfügen über genü-
gende Nahrungsmittel, um das ganze Volk bis Sep-
tember oder Oktober ausreichend zu versorgen. Die
Aussichten auf eine gute Ernte

sind auch vorhanden. Uebrigens, wenn unsere Ernte
normal oder auch etwas unternormal ausfällt, so
haben wir bis August schon reichlich Getreide, um
das weitere Jahr oder länger aushalten zu können.
Der gegenwärtige Krieg ist zwischen England und
Deutschland ein wirtschaftlicher geworden, aber wer
kann nicht mit Eisen und Stahl niederdwingen kann,
so sich keine Hoffnung machen, daß wir uns mangels
Vorräten oder vielleicht durch die Furcht, daß
viele Frauen, Kinder und Nichtkämpfer zu verhun-
geln hätten, mühe machen lassen.

In normalen Zeiten beträgt der Import von Nahrungsmitteln nur 8 Prozent unseres Bedarfes. Seit
Ausbruch des Krieges ist das Volk durch eine getragene Ein-
schränkung in der Lage gewesen, von unseren eigenen
Nahrungsmitteln zu leben, und wenn die Ernte aus-
fällt wie wir sie erwarten dürfen, dann werden wir
bis August mehr Getreide haben, so daß wir dem
Volk wieder mehr Brot bewilligen können.

Die Brotkarte war einer unserer größten Erfolge,
die sie wird voraussichtlich weiter Anwendung fin-
den, wenigstens bis Ende des gegenwärtigen Krieges.“

Der Unterseebootkrieg.

Ein englisches Unterseeboot in der Nordsee vernichtet.
:: Berlin, 21. April. (WTB.) In letzter Zeit sind
vielleicht britische Unterseeboote in der Deutschen Bucht
Nordsee gesichtet und wiederholt von deutschen Streit-
kräften angegriffen worden. Ein feindliches Untersee-
boot wurde am 17. April versenkt. Die Vernich-
tung weiterer Unterseeboote ist wahrschein-
lich, aber nicht mit voller Sicherheit festgestellt worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs.

Behnke.

Die deutschen Unterseeboote als Herren zur See.
:: Ein in diesen Tagen von einer Unternehmung
geführtes deutsches Unterseeboot hat den engli-
schen Fischdampfer „Glencarfe“ an der schottischen
Küste in der Nähe von Aberdeen aufgebracht und ist
mit ihm in einen deutschen Nordseehafen eingelaufen.
Einem unserer Unterseeboote ist es also möglich
gewesen, einen an entlegener feindlicher Küste auf-
gebrachten Fischdampfer in langsamer Fahrt unbehelligt
die ganze Nordsee hinweg in einen deutschen
Hafen einzubringen.

Diese Tatsache kennzeichnet in schlagender Weise
die Unhaltbarkeit der von englischer Seite verbreiteten
Behauptung, daß die britische Flotte die Nordsee
beherrsche.

Die Kämpfe der Türken.

Bericht des türkischen Generalstabs.

Das türkische Große Hauptquartier teilt unterm
18. April mit: Auf der kaukasischen Front hat sich
von Bedeutung ereignet. Zwei feindliche Pan-
zerabteilungen haben gestern in Zwischenräumen aus wei-
ten Abständen ohne Erfolg über hundert Granaten
auf unsere Batterien an den Dardanellen geschleu-
det, die es nicht für nötig hielten, das Feuer zu er-
widern. Die Engländer, welche südlich von Abvaz
stationiert waren, wurden am 12. d. M. in der Frühe von un-
seren Truppen angegriffen und nach einem bis zum
Mittag dauernden Kampf gezwungen, sich in den
Bergen ihres Lagers zu verbergen. Das Feuer
unserer Artillerie gegen vier ihrer Schiffe
wurde von großer und kleiner — und gegen zwei Mo-
torboote eröffnet wurde, beschädigte zwei von diesen
Boote. Auf unserer Seite wurde ein Mann getötet
und zehn verwundet. Die Verluste des Feindes sind
nicht bekannt.

Politische Rundschau.

Änderung der deutschen Preisenordnung.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Abände-
rung der Preisenordnung vom 30. Sept. 1909, die
dem Großen Hauptquartier, 18. April, datiert
es handelt sich hierbei um eine Anpassung an
den Kriegszustand unserer Gegner. Im einzelnen wird
die Preisenordnung aufgemacht, einmal der Gegen-
stand und Stoffe, die als absolute Konterbande an-
gesehen werden, dann derjenigen, die als relative
Konterbande zu gelten haben, und endlich solcher, die
als Konterbande nicht erklärt werden können.
Die Preisenordnung, die mit ihrer Verkündung in Kraft
trat, ist zwar die bestehende Preisenordnung,
aber auf die ehrlieh neutralen Mächte nach
ihrem Recht Rücksicht.

Holland.

Der „Maasbode“ meldet, daß Dr. Nolens nach
Brüssel gegangen sei, um die Wiederherstellung der
diplomatischen Vertretung beim Vatikan
zu betreiben. Man nehme an, daß Nolens der neue
Botschafter sein werde.

China.

Im Einvernehmen mit Japan haben russische
Truppen die chinesische Stadt Kailashar besetzt. Ferner

sind Stadt und Bezirk Kirin in der Mandschurei
von aus Mufden vorgedrungen japanischen Abteilun-
gen besetzt worden.

Im englischen Unterhause erwiderte der Staats-
sekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey auf ver-
schiedene Anfragen über die Verhandlungen zwischen
China und Japan, er sei nicht in der Lage, Erklä-
rungen über diese Verhandlungen zwischen zwei an-
deren Mächten abzugeben. Die chinesische Politik der
britischen Regierung werde nach wie vor durch den mit
Japan bestehenden Vertrag bestimmt. Dieser bezwecke
die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte
in China durch Sicherung der Unabhängigkeit und
der Integrität der chinesischen Republik und den
Grundsatz gleicher kommerzieller und industrieller
Rechte aller Nationen in China. Die britische Re-
gierung stehe in beständigem Verkehr mit ihren Ver-
tretern in Japan und China sowie mit den kommer-
ziellen Körperschaften daheim und im fernem Osten,
die an diesen Verhandlungen interessiert sind. Das
Haus möge sicher sein, daß die Regierung nach wie
vor sich bemühe, die offene Tür für den britischen
Handel in ganz China zu sichern. — Greys Spezial-
ität, mit vielen Worten nichts Bestimmtes zu sagen
und jeder hindenden Auskunft aus dem Wege zu gehen,
bewährt sich auch in diesen Erklärungen.

Locales.

Ä Kirchliche Auskunftsstelle für Vermisste. Da
die Anfragen über Vermisste bei den kirchlichen Behör-
den in immer größerer Zahl eingingen, hat der Bischof
von Paderborn, Dr. Karl Joseph Schulte, auf Anre-
gung des Apostolischen Stuhles und im Einverständ-
nis mit den deutschen Bischöfen bereits im Januar
dieses Jahres eine Auskunftsstelle für ganz Deutsch-
land ins Leben gerufen. Ungefähr 10 000 Anfragen
sind bereits eingegangen, von denen etwa 1200 in ver-
hältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden konnten. Die
Auskunftsstelle sammelt die Anfragen über deutsche
Vermisste ohne Unterschied der Konfession und ver-
mittelt sie an die Zentralen im feindlichen Auslande,
von wo sie dann in die einzelnen Lager und Lazarette
gelangen. Die von dort aus einlaufende Nachricht
wird dem Fragesteller dann umgehend zugesandt. Die
Nachforschung und Auskunftserteilung erfolgt kosten-
los. Alle Anfragen sind zu richten an das Bischöfliche
Generalvikariat (Abteilung Auskunftsstelle) Paderborn
(Westfalen).

— In der heutigen Nummer beginnt der Ab-
druck eines neuen Romans von Levin Schücking aus dem
Kriege 1870—1871 betitelt: „Pulver und Gold“, auf
welchen die geehrten Leserinnen und Leser hierdurch hinge-
wiesen werden.

*) Schierstein. Vom Tode des Ertrinkens gerettet
wurde das 4-jährige Söhnchen des Tagelöhners August
Funt, das beim Spielen in den Hafen gefallen war. Der
Fischer Steinheimer konnte noch rechtzeitig beispringen.

Schierstein. Da die Aufnahmeschüler vielfach un-
pünktlich zur Schule kommen, so wird hierdurch der Stun-
denplan für diese Klassen veröffentlicht:

Halbkasse VIII a (Vertretungskasse.)

Montag	9—11 und 2—3
Dienstag	9—12
Mittwoch	9—12
Donnerstag	9—12
Freitag	9—12
Samstag	9—12

Klasse VIII b (Klassenlehrer Herr Dopfer.)

Montag	10—12
Dienstag	9—12 und 2—3
Mittwoch	10—12
Donnerstag	10—12 und 2—4
Freitag	9—12
Samstag	10—12

Klasse VIII c (Klassenlehrer Herr Hartmann.)

Montag	10—12 und 2—3
Dienstag	10—12 und 2—4
Mittwoch	9—11
Donnerstag	10—12 und 2—4
Freitag	10—12
Samstag	9—11

Kartoffelanbau auf der Reibergsau. Ein
großer Teil des Weidegebietes der Herdegenossenschaft
für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden auf der König-
lichen Domäne Reibergsau ist durch die Verwaltung der
Genossenschaft zum Anbau von Kartoffeln bestimmt wor-
den. Es handelt sich um eine Fläche von über 35 Mor-
gen und ist zu hoffen, daß der leicht durchlässige Sandbo-
den der Rheininsel auch eine reiche Ernte im Interesse der
Volksernährung liefern wird. Das Saatgut wurde durch
die Landwirtschaftskammer vermittelt.

Billige Jagden. Aus Rinderhufen wird berichtet:
Der G.m.b.H. — auch eine Begleiterscheinung
des Krieges — jetzt so wenig Liebhaber, daß sie, wie ver-
schiebentlich gemeldet wird, zu außerordentlich niedrigen
Preisen abzugeben werden.

Wabern, 22. April. Gestern wurden hier die ersten
Spargeln gekocht. Eine Seltenheit. Des Weiteren kamen
heute die ersten Schwalben an und besetzten ihre alten
Bruthöhlen.

Pönsfeld, 22. April. Die diesjährige Schulaufnah-
me in der Volksschule in Peimbach brachte ein seltenes Vor-
kommen. Unter 17 aufgenommenen N.B.C-Schülern be-
fanden sich drei Zwillingspaare, alle gesunde kräftige
Kinder.

Büdingen (Oberhessen), 22. April. Der Kreisau-
sschuß hat verordnet, daß Kinder unter 3 Jahren nur eine
halbe Brotkarte erhalten dürfen, und daß die Bürger-
meistereien berechtigt sind, ersparte Brotkarten an solche
Personen abzugeben, die unter besonders ungünstigen Um-
ständen körperlich schwer arbeiten. Mehr als 100 Gramm
täglich dürfen aber dadurch Niemandem zugelegt werden.

Der andere Hindenburg.

:: In dem Winterkrieg an der Ostgrenze hat sich
auch ein zweiter Hindenburg um das Vaterland große
Verdienste erworben. Ähnlich wie der Feldmarschall
hat auch dieser andere Hindenburg, wenn auch nur
in kleinem Kreise, den Russen manchen Nerven be-
reitet. Es ist, so schreibt ein Mitarbeiter dem „Mem.
Dampfboot“, ein starker Schleppdampfer, der den Na-
men „Hindenburg“ trägt und der mehrere Monate
hindurch auf den ostdeutschen Gewässern fuhr. Dieser
andere „Hindenburg“ trat mit einer Besatzung von
Marinelandssturmlenten in Dienst. Sein Verwendungszweck
war ein verschiedener. Mehrfach ist er mit den
Russen im Gesecht gewesen. Hauptächlich wurde er
wegen seiner starken Maschine zum Kampf gegen das
den Russen feindliche Eis verwendet. Um die Jahres-
wende schleppte er einige Motorboote des freiwilli-
gen Motorbootkorps, die in der Memel in Gefahr
waren, einzufrieren, nach Königsberg. Auf der Memel
hatte er schwere Tage. Während am Nordufer die
Russen standen und die deutschen Dampfer und Boote
beschoßen, mußte „Hindenburg“ als Eisbrecher dienen,
um die Bildung einer festen Eisdicke zu verhindern,
auf der die Russen hätten den Fluß überqueren
können. Als schließlich der Winter doch mächtiger
war, hatte „Hindenburg“ kurze Zeit Winterruhe, aber
bald trat er wieder als Eisbrecher in Erscheinung, um
sich dann schließlich noch in Memel nützlich zu machen,
wo er bis jetzt gewirkt hat. Im Sommer wird er nun
wohl etwas mehr Ruhe haben. Er sollte ursprünglich
auf den Küstengewässern bei Riga das Wasser durch-
eilen, bevor er zum deutschen Militärdienste kam.

Der österreichische Generalstabsbericht.

:: Wien, 22. April. Amtlich wird verlautbart:
In Rußisch-Polen und West-Galizien vereinzelte Ge-
schützkämpfe. An der Karpathenfront wurde ein er-
neuter Ansturm gegen unsere Stellungen an und
beiderseits des Uzfoker Passes blutig abge-
wiesen. Bei heftigen Angriffen, die teils in wir-
kungslosem Feuer unserer Artillerie zusammenbra-
chen, teils durch Gegenangriffe der Infanterie zurück-
geschlagen wurden, erlitt der Feind schwere Verluste.
Vor den Stellungen einer vom Feinde wiederholt
angegriffenen Kuppe liegen allein über 400 russische
Leichen. Das Infanterie-Regiment Nr. 12, die Braßauer
und Marosch und Bassar Helher Honved Infanterie-
Regimenter Nr. 24 und 22 sowie die gesamte an den
Kämpfen beteiligte Artillerie haben sich be-
sonders ausgezeichnet. 1200 Russen wurden ge-
fangen. — In den sonstigen Abschnitten der Kar-
pathenfront, dann in Südost-Galizien und in der Bu-
kowina starke Geschützkämpfe und Geplänkel.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Doefer, Feldmarschallsleutnant.

Letzte Nachrichten.

Tagesbericht vom 23. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, den 23. April
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gestrigen Abendstunden stießen wir
aus unserer Front Steenstraate östlich Lange-
mark gegen die feindlichen Stellungen nördlich
und nördöstlich von Pyern vor. Zu einem An-
lauf drangen unsere Truppen in 9 Kilometer
Breite bis auf die Höhen südlich Pilsken und
östlich davon vor. Gleichzeitig erzwangen sie sich
in hartnäckigen Kämpfen den Uebergang über
den Hierkanal bei Steenstraate und Het Sas,
wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten.
Die Orte Langemark, Steenstrate, Het Sas und
Pilsken wurden genommen. Mindestens 1600
Franzosen und Engländer und 30 Geschütze, da-
runter vier schwere englische, fielen in unsere
Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Ge-
fechtstätigkeit wieder lebhafter. Die Artillerie-
kämpfe waren besonders heftig bei Combres, St.
Mihiel, Apremont und nördöstlich Glichy. Feind-
liche Infanterieangriffe erfolgten nur im Wald-
gebiet zwischen Ailly und Apremont. Hier
drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in
unsere vordersten Gräben ein, wurden aber zum
Teil wieder hinausgeworfen. Die Nahkämpfe
sind noch im Gange. Der von uns genommene
Ort Embermanil Avricourt, der gestern von den
Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von
unseren Vorposten geräumt. Die Höhen nörd-
lich und südlich des Ortes werden gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. T. B. Berlin, 23. April [Amtlich].

Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit
mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee aus-
geführt und ist dabei bis in die englischen
Gewässer vorgestoßen. Auf keiner der
Fahrten wurden englische Seestreitkräfte
angetroffen.

Der Stellvert. Chef des Admiralstabs.
gez. Behnke.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe gestatte ich widerruflich, auf Grund des § 105c der Gewerbeordnung, daß 1 Arbeiter in jeder Bäckerei an Sonn- und Festtagen von 6 bis 7 Uhr Abends mit Ansetzen des Sauerteigs für Roggenbrot beschäftigt wird.

Wiesbaden, den 12. April 1915.

Der Regierungspräsident.

Wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Bierstadt, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Ortsgerichts hier selbst wird hiermit bestimmt, daß die Tauben vom 23. April 1915 ab drei Wochen lang in den Taubenschlägen gehalten werden müssen. Uebertretungen werden unnachlässig bestraft.

Bierstadt, den 22. April 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf eine zu meiner Kenntnis gelangte verschiedenartige Auffassung hinsichtlich der Strafbarkeit von Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz vom 4. August 1914, betreffend Höchstpreise für den Handel mit Nahrungsmitteln usw. weise ich hierdurch besonders auf den § 6 Ziffer 1 und 2 der neuen Fassung des Höchstpreisgesetzes vom 17. Dezember 1914 (Regierungs- und Amtsblatt Seite 550) hin; wonach nicht nur der, welcher die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, sondern auch der bestraft wird, der einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erachtet. Die Uebereinstimmung zwischen Verkäufer und Käufer über einen die Höchstpreise übersteigenden Kaufpreis schließt also die Strafbarkeit für einen oder den anderen Teil keinesfalls aus.

Da diese Bestimmung, namentlich beim Kartoffelverkauf der Produzenten an Händler z. Bt. nicht überall beachtet zu werden scheint, ersuche ich, sie nochmals allgemein bekannt zu machen.

Die vorstehende Verfügung bringe ich im Anschlusse an meine Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Speisekartoffeln, vom 13. ds. Mts. in Nr. 44 des Kreisblattes, zur allgemeinen Kenntnis.

Zur Beseitigung bestehender Zweifel über den Begriff „Speisekartoffel“ mache ich darauf aufmerksam, daß nach der Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 — R. G. Bl. S. 202 — als Speisekartoffeln nur Kartoffeln verkauft werden dürfen, die aus Saatgutwirtschaften stammen, die von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft oder von landwirtschaftlichen amtlichen Vertretungen anerkannt sind. Uebrigens gelten vom 26. ds. Mts. ab die festgesetzten Höchstpreise auch für Speisekartoffeln.

Wiesbaden, den 17. April 1915.

Der königliche Landrat: von Heimburg.

Saatkartoffeln „Kaiserkrone“

Tel. 4247 S. Weiß, Nordenstadt. Tel. 4247

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und gemäß § 16 der Ausführungsvorschrift IV zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu benutzen (vergleiche auch § 379 d. selbst), mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes, d. i. am 1. April 1924, erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Namens des Bezirksausschusses

(Wasserbuchbehörde).

Der Vorsitzende.

J. B.: Menzel.

Fleisch-Verkauf

aus der Garnison-Schlachtung Mainz

Liebfrauenstraße und

Heidelbergerstraße

Täglich nachm. 3 Uhr und abends 6 Uhr

Kopfleisch, Leber, Zunge, Milz, Herz,

Ochsenhäute, Nieren,

ferner Zungen, Nierenfett, ganz und ausgelassen,

Lenden und Roastbeef prima Qualität.

Prima Rindfleisch 72

per Pfund

Prima rein Schweineschmalz per Pfund 1.30

Achtung! Trotz den kolossalen hohen Viehpreisen! **Achtung!**

bringe ich von Freitag **Prima junges fettes 70**

ab zum Verkauf:

Rind- u. Ochsenfleisch alle Stücke per Pfd. nur

Prima Kalbfleisch alle Stücke: Keul, Nierenbraten, 85

Bug, Brust, per Pfund nur

Daher immer der große Andrang, weil ich meiner geehrten Kundenschaft stets prima Ware liefere zu den billigsten Preisen. [338]

Stets frisches Hackfleisch per Pfund 80 Pfg.

Jakob Goldschmidt, Mainz

Augustinerstraße 27, —: Telefon 1942.

Bekanntmachung.

Ab 15. April l. Js. sind die bahnamtlichen Rollgebühren für Güter und Frachtgut bei der täglichen regelmäßigen Fahrt

für die ersten angefangenen 50 kg auf 45 Pfg.

für je weitere angefangene 25 kg auf 25 Pfg. und

der Mindestbetrag auf 45 Pfg.

in Bierstadt vorübergehend erhöht worden. [356]

Wiesbaden, 19 April 1915

Rgl. Eisenbahnverkehrsamt

Farbe zu Hause



Für wenige Pfennige

kann jede Hausfrau

Kleidungsstücke u. Stoffe

aller Art, aus Wolle,

Halbwolle, Baumwolle, u. s. w.,

prachtvoll u. echt färben.

Alle Farben à 10 u. 25 Pfg.

Man fordere ausdrücklich

Heilmann's Farben.

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Jedes andere Fabrikat zurückweisen.

GEBR. HEILMANN, KÖLN - AIGA

Wist.

2-3 Wochen zu verkaufen.

Bierstadt, Tannusstr. 28.

A. Zeib. [355]

Aufs Brot

Zuckerrübenkraut (sow. Vorrat) Pfd. 18

Rheinisches Obstmus 25

Gemischte Marmelade 30

Zwetschen-Marmelade 35

Apfel-Gelee versüßt 40

Rhein. Apfelkraut säuerlich 65

Erdbeer- und Aprikosen-Marmelade 65

Süßrahm-Margarine Pfd. 95

Pflanzenbutter prima gelbe 95

Gerste fein, 55 Pfd. mittel 50 Pfd. grobe 46

Rels bessere Sorten Pfd. 60 Pfd. 55 Pfd. 50

Erbsen grüne mit Schalen Pfd. 38

„ grüne, geschälte Pfd. 55

„ gelbe, geschälte Pfd. 55

Bohnen bunte Pfd. 43

„ weiße Pfd. 58

„ geschälte Pfd. 45

Linsen soweit Vorrat Pfd. 70

Malzkaffee echter, lose Pfd. 45

Gerstenkaffee lose Pfd. 42

Malz- und Gerstenkaffee bei grösserem Quantum billiger.

Petroleum

bestes raffiniertes Sicherheits-Salonöl, soweit Vorrat, jedes Quantum Schoppen 32

H. Hartstang

Mainz.

Holzstraße 1. Lotharstraße 22

Jos. Finck

Mainz, Rheinallee 22

Schiersteiner

Unterstützungsbund.

Samstag, den 24. d. Mts., abends 8

findet in der „Trappe“ (Besitzer W. Lang) die

jährliche

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.

2. Bericht der Rechnungsprüfer.

3. Ergänzungswahl der ausscheidenden

mitglieder.

4. Wahl der Rechnungsprüfer.

5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird

Der Vorstand

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater und Großvater, der Privatier

Theodor Ludwig Mayer

im 58. Lebensjahre. Dies teilen allen Verwandten und Bekannten tiefbetruert mit

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Ellenbogengasse aus statt. [352]

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN